

Elektronische Auswertung der personenbezogenen Akten der Vermögensverwertungsstelle des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg (1933 bis 1945) zur Ermittlung von Kunstbesitz und zur Lokalisierung von NS-Raubkunst - Wissenschaftliche Erschließung einer zu digitalisierenden Massenquelle im Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam - Pilotprojekt

Kurzbeschreibung des Forschungsvorhabens:

Im Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam (BLHA) sind die personenbezogenen Akten des Oberfinanzpräsidenten (OFP) Berlin-Brandenburg als Massenquelle überliefert, dazu zählen unter anderem 41.631 Akten der „Vermögensverwertungsstelle“. Dieser Bestand dokumentiert die sogenannte Verwertung beschlagnahmten jüdischen Eigentums von 1933 bis 1945. Zahlreiche Dokumente beziehen sich auf Kunst- und Kulturgüter. Die Moses Mendelssohn Stiftung will in enger Zusammenarbeit mit dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam, den historischen Bestand scannen und mit einem an die Anforderungen des Projektes angepassten Dokumenten-Management-System themenorientiert auswerten. Das Projekt untersucht die systematische Verwertung von beschlagnahmten Kunst- und Kulturgütern mit dem Ziel, Kunstbesitz im „jüdischen Eigentum“ zu ermitteln und Hinweise zu heutigen Standorten zu erlangen.

Die digitalisierten Akten werden dem BLHA überlassen. Moses Mendelssohn Stiftung und Brandenburgisches Landeshauptarchiv planen einen Kooperationsvertrag.

Eine parallele Prozess-Steuerung von Daten-Erfassung, Kategorisierung, Controlling und Auswertung soll sicherstellen, dass von Projektbeginn an, Ergebnisse erarbeitet werden. Diese werden an die öffentlichen Einrichtungen und Museen weitergegeben, welche nach Aktenlage Kunstobjekte aus ehemaligem jüdischen Besitz erworben haben. Es besteht die Möglichkeit, dass die Museen und öffentlichen Einrichtungen mit der Moses Mendelssohn Stiftung insofern kooperieren, dass der Verbleib derartiger Objekte transparent gemacht und gegenwärtig noch im Bestand befindliche NS-Raubkunst identifiziert wird.

Die Recherche-Ergebnisse sollen der Öffentlichkeit sukzessive im Internet zugänglich gemacht werden.

Unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen wäre es möglich, in Anschluss-Projekten Ergebnisse in Datenbanken einzupflegen und/oder mit korrespondierenden sekundären Massenquellen zu vergleichen.

voraussichtliche Projektkosten: 3,6 Mill. Euro